

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 30.

13. April 1864

## Marktberichte.

Elbing. Seit der Mitte der vor. Woche hatten wir ganz außerordentlich rauhes, kaltes und stürmisches Wetter mit Frost, der sich in einigen Nächten bis ca. 6 Gr. R. steigerte. Mit dem Beginn dieser Woche ist kühler, am Tage etwas mildere Witterung eingetreten, doch währten die Nachtfröste fort und die Einwirkungen der Kälte auf die Vegetation begannen Besorgnisse zu erregen. Die Zufuhren von Getreide, insbesondere zu Wasser, waren recht ansehnlich. Preise ziemlich unverändert, theilweise selbst etwas anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 — bis 134-pfd., 50 — 65 Sgr., abfallende Sorten 36 — 48 Sgr., Roggen 30 — 36 Sgr., Gerste, große 28 — 32 Sgr., kleine 26 — 30 Sgr., Hafer 16 — 21 Sgr., Erbsen, weiße 34 — 41 Sgr., graue 33 — 50 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Trotz der fortbauend entmuthigenden auswärtigen Berichte, belief sich der Umsatz während der letzten Woche an Weizen auf circa 1500 Last; es scheint bei dem hiesigen Getreide-Handel in gewisser Weise der Spruch einzutreten: Gieß Vogel oder stirb! In den Preisen ist keine erhebliche Veränderung anzugeben. Bahnpreise bei starker Zufuhr von Wintergetreide: Weizen 52 — 69, Roggen 33 — 40, Gerste 29 — 37, Hafer 20 — 24, Erbsen 36 — 44 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Rdnigsberg. Die Haltung unserer Kornbörsen während der letzten Woche blieb ziemlich matt und Preise fast unverändert. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 65, Roggen 32 — 38, Gerste 25 bis 30, Hafer 17 — 22, Erbsen, weiße 35 — 42, graue 35 — 45 Sgr. — Spiritus 13½ Thlr.

## Nach Innen.

Während unsere tapferen Truppen dort draußen das letzte Bollwerk, die letzte Zwingburg des übermüthigen Dänen gegen Deutsches Recht niederwerfen und damit den schlagenden, also den besten Beweis, durch die That, für die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Heeres-Reorganisation führen, den Beweis, vor dessen volltönenden und vollwichtigen Argumenten alle die jahrelang gesprochene und gedruckte Makulatur der Kammerreden in Staub versinkt: — während dies geschieht und natürlich unsere Theilnahme vor Allem fesselt, darf man doch die Zustände im Innern nicht aus den Augen verlieren. Und da findet man: es ist, vor den draußen dröhnenden ehernen Stimmen, überaus still geworden in dem schwägenden Lager der inneren Gegner, der Gegner, die zwar nicht mit den Waffen in der Hand, auch nicht mit ihren eigenen Leibern, sondern die „mit Worten einstecken bis auf den letzten Mann.“ Nur zu einer dieser einsehenden Rednerthaten hat es der Fortschritt in jüngster Zeit gebracht, zu den von den Frankfurter Sechshunddreißig-Männern befohlenen Ostermontags-Versammlungen für Schleswig-Holstein (die man in Preußen aus Mäßigkeitsgründen verschiedentlich an anderen Tagen abhielt.) Daß man aber für diese Redeübung kein anderes Thema aufzufinden wußte, als das, über welches jetzt in wirklichen Thaten discutirt und mit Kanonen verhandelt wird: das beweist schon den geistigen Bankrott dieser Partei, die sich Fortschrittspartei doch nur deshalb nennt, weil sie in ihrer Verblendung sich immer weiter verirrt und aus diesem Irrwege nicht mehr herauskommt. Dem angemessen kläglich war denn auch der Verlauf dieser letzten Demonstration; der Schluß derselben komisch (wie z. B. schon diese Abstimmungen mit allen gegen eine Stimme); der Erfolg endlich aber in der That so lächerlich „null und nichtig“, daß selbst viele Fortschrittsblätter über die Geschichte lieber ganz schweigen, um ihre Partei und sich selbst doch nicht gar zu sehr zu blamiren. — Indessen ist auch die Fortschrittspartei augenblicklich auf den Mund geschlagen und vor der gewaltigen Stimme der Thaten verstummt; so darf man doch nicht glauben, daß es die erlangte richtige Einsicht ist, vor welcher sie schweigt und sich beugt. Dies hoffen zu dürfen, dazu ist äußerlich schon das Parteiwesen in Preußen überhaupt noch zu jung und folglich zu eigenstinnig, zu trotzig; innerlich aber ist es ja nicht diese oder jene Form,

dieser oder jener Weg, welche den unversöhnlichen Gegensatz der Parteien hervorgebracht und ihn fortwährend schärft; sondern es ist das Wesen, ja die Existenz des Staates, um welche der Streit sich dreht. Wohl kennen nur die obersten Führer des Fortschritts das wahre Streitobjekt, — der „selbstlosen“ Masse geben sie von der Schale desselben nur so viel, als diese vertragen kann, und sie geben es ihr indirekt und verhält in allerhand anlockenden Fassungen und Beimischungen. — Es ist traurig, daß dem so ist, und es zeugt niedererschlagend von der Schwäche des menschlichen Charakters; aber es ist einmal so, daß nämlich ein großer Theil des Preussischen Beamtenstandes zu jener verblendeten und „selbstlosen“ Masse gehört, welche den Fäden und Lockungen jener Führer und Verführer — freilich meist unbewußt und in Verkennung des wahren Berufes — folgt, und sich auf einen Standpunkt hin verlocken und verleiten läßt, auf welchem der Boden unter den Füßen ihm früher oder später entweichen muß. Ja es kann nicht verkannt werden: die Verwirrung der Begriffe über Staat, Staatsgewalt, Regierung und was damit zusammenhängt, diese durch fortschrittliche Sophistik genährte und beförderte Verwirrung macht sich in ganz besonderem Grade innerhalb des Beamtenstandes und bei der Frage über sein Verhältniß zur Regierung geltend. Der von fortschrittlichem Wahn gleichsam infizierte Beamte der Gegenwart unterscheidet sich auf's Wesentlichste von jenem ehrwürdigen Beamtenstande früherer Zeit, der seine Aufgabe und seinen Stolz darin setzte, seine ganze Intelligenz, die ganze Kraft seines Lebens und Wirkens der Staats-Regierung zu widmen, die durch sie geleiteten Staatszwecke in jeder Weise mit aufopfernder Pflichttreue und unerschütterlichem Gehorsam zu fördern. Der Beamte jener wahrhaft guten alten Zeit war von dem Bewußtsein erfüllt und getragen, daß die schon jedem Unterthanen obliegende Pflicht der Treue und des Gehorsams gegen den Landesherrn und die Staatsregierung bei ihm noch eine wesentliche Erweiterung durch seine Beziehung auf die mit der Ueberrahme des Staatsdienstes verbundenen besonderen Pflichten erhalte. Dies Bewußtsein war sein Leitstern und bewahrte ihn vor jener Anmaßung, Selbstüberhebung und Pflichtvergessenheit, die innerhalb des modernen Beamtenthums so verderblich wuchern. Der moderne fortschrittliche Beamte vergißt vollständig, daß er nur der bevollmächtigte Diener der Staatsgewalt ist, daß er gar nicht aus eigenem Rechte handelt, daß er dazu da ist und dazu durch Eid und Pflicht gebunden, die Bedürfnisse und Zwecke des Staates, und zwar im Sinne und Geiste seines Vollmachthebers, der Regierung, zur Erfüllung zu bringen. Der sogenannte passive Widerstand des Beamten ist mithin eben so pflichtwidrig, wie das positive Ankämpfen gegen die Regierung durch politische Agitationen u. s. w. Erst wenn der Beamte die wahre Erkenntniß seiner Pflichten gegen die Regierung wieder gewonnen haben wird, wird der Beamtenstand wieder in allen seinen Gliedern jene ehrenvolle und geachtete Stellung einnehmen, die ihm vormals von der berechtigten öffentlichen Meinung zuerkannt wurde. — Dann auch erst, wenn der Fortschrittspartei, das heißt der prinzipiellen Opposition gegen die Regierung des Staates und damit gegen die Wohlfahrt desselben, wenn den Führern dieser Partei diese Propaganda, diese Leiter und Verbreiter ihrer verderblichen Irrlehren, die sie leider und zur Schmach des ganzen Beamtenstandes unter den Mitgliedern desselben vielfach besitzen, entzogen worden sind: dann erst kann von einer allgemeinen Wendung zum Besseren, von einer richtigen Erkenntniß im Volke — zu welcher freilich die Reime Gottlob noch in Fülle und Kraft vorhanden und lebendig, und vielfach nur

von gewissenlosen oder verblendeten Beamten unterdrückt oder irregeleitet sind — die Rede sein.

Deshalb müssen wir immer und immer wieder, wo es sich um die Herstellung gesunder innerer Zustände handelt, darauf zurückkommen, daß die Befestigung und Herstellung der Disziplin im Beamtenstande, die Purification des Beamtenstandes das Allernothwendigste, das Allerunumgänglichste ist, was geschehen und ungesäumt geschehen muß, wenn die momentane Ueberwältigung der Fortschrittspartei, welche die Staatsregierung durch ihr thatkräftiges Vorgehen nach Außen erzielt hat, nicht alsbald wieder umschlagen und der ganze Erfolg wieder verloren gehen soll. — Aber freilich — so dringend dabei die eiserne Hand gegen das aufsässige Beamtenhum nothwendig ist, so ist es damit allein doch nicht gethan. Wenn man gerecht sein will, so muß man erkennen, daß die Opposition, die Pflichtvergessenheit in einem großen Theile des Beamtenstandes lediglich oder doch zumeist die Frucht der Unzufriedenheit ist, welche aus einer unzureichenden, das heißt den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechenden, materiellen Lage nur zu natürlich entspringt. Soll der Beamte seine Stellung, sein Ansehen behaupten, so dürfen ihm — da dieselben in der Jetztzeit ein so hervorragendes Gewicht ausüben und nicht Jedem eine entsagende Abgeschlossenheit zugemuthet werden kann — die äußeren Mittel zu diesem Behuf nicht allzu knapp zugemessen sein. Wenn heutzutage der Chef einer Behörde in seiner äußeren Erscheinung oft gegen einen nur mittelmäßigen Kaufmann oder Fabrikanten, der Rath gegen manchen Krämer oder Handwerker und so fort zurückstehen muß, während Erstere in jahrelangen Studien mit Anstrengung aller geistigen Kräfte und oft mit Aufwendung ihres Vermögens sich für ihren Beruf vorbereiten mußten, der ihnen nun bei Weitem noch nicht das gewährt, was die Letzteren mit Leichtigkeit und oft fast ohne Opfer erlangten; so ist die aus der Unzufriedenheit mit der persönlichen Lage sich entwickelnde Unzufriedenheit mit den allgemeinen Verhältnissen, die Neigung zur Opposition in vielen, ja den meisten Fällen wohl erklärbar. — Die Beseitigung jener Unzufriedenheit durch eine den Zeitverhältnissen angemessene Erhöhung der Beamtengehälter muß mit der Purification des Beamtenstandes, der Handhabung einer eisernen Disziplin Hand in Hand gehen. Möge man die Zahl der Beamten beschränken, aber die Gehalte derselben in dem Verhältniß, wie der gesunkene Werth des Geldes schon und die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse es mit sich bringen, und in so weit erhöhen, daß der Beamte die ihm durch sein Amt angewiesene Stellung in der Gesellschaft behaupten kann. Die Mittel dazu müssen beschafft und besonders auch Einnahmen, die für diesen Zweck mit Leichtigkeit verwendet werden könnten (wie z. B. das ganz ohne Noth abgeschaffte Briefträgerlohn), erhalten bleiben. — Gewiß, durch Beseitigung der Unzufriedenheit im Beamtenstande würde man auch einen guten Theil der Opposition in demselben beseitigen; das Uebrige könnte und müßte die eiserne Disziplin thun, die dann unbedenklich um so strenger gehandhabt werden könnte. — Aber gebrochen muß die Opposition im Beamtenstande werden, sonst geht der Staat dennoch, und zwar an ihr, zu Grunde.

## Preußen.

Berlin. In den letzten Tagen wurde Seiner Majestät des Königs und des Ministerpräsidenten vielfach mit dem Bundestagsgesandten v. Savigny conferirt. — So weit bis jetzt feststeht, werden sämtliche Königl. Prinzen bis zur Beendigung der Action auf dem Kriegsschauplatz verweilen. Neue Verstärkungen dahin sind angeordnet und unterwegs. Die Kräfte unserer Marine werden mit Energie vermehrt. Die Vollendung der auf der Danziger Werft im Bau begriffenen 6 Fahrzeuge wird mit verdoppelten Arbeitskräften betrieben, außerdem sind mehrere schwere Cor-



betten und Schrauben-Fregatten in Bau genommen worden. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß England wirklich wegen der Beschließung Sonderburg's vortheilhaft geworden, aber eine sehr entschiedene Abweisung erfahren hat.

Der König von Belgien soll eine Denkschrift bezüglich Schleswig-Holsteins abgefaßt und den Monarchen mitgetheilt haben, in der er sich entschieden für die allgemeine Abtötung derselben ausspricht.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 12. d. enthält nach offiziellen Mittheilungen einen ausführlichen Bericht über die in letzter Zeit in den polnischen Landestheilen der Provinzen Posen und Preußen vorgekommenen Ereignisse, dessen Inhalt den Lesern d. Bl. großentheils bereits aus den Berichten unserer eigenen Correspondenten jener Gegenden bekannt ist. Der „St.-A.“ konstatirt, daß die Zugungsbewegung aus Westpreußen bis in die Kreise Goniß und Pr. Stargard zurückreichte. Als Zweck dieser von vorneherein so hoffnungslosen neuen Bewegung bezeichnet der „St.-A.“, daß es dabei der Agitationspartei allein darauf ankam, der Welt ein neues Zeugniß von dem Fortbestande der Insurrektion zu geben. — In Betreff der Provinz Posen ist von der Verhängung des Belagerungszustandes vorläufig zwar Abstand genommen, doch sind energische militärische Maßregeln getroffen worden.

Die „Volksztg.“ will so was munkeln gehört haben, daß der Prinz von Augustenburg zu einem Verzicht seiner Ansprüche auf Schleswig-Holstein dadurch bewegen werden solle oder dürfte, daß man ihm und seinen Nachfolgern die dänische Krone versprache, wenn die Linie der Glücksburger ausstirbt. Die „Volksztg.“ hat sich dieses Projekt wohl selbst ausgeheckt, um nur einmal wieder nach Herzenslust darauf schimpfen zu können. Sie mag sich beruhigen: auf Schleswig hat der Augustenburger gar keine und auf Holstein so schwache Ansprüche, die er überdies durch sein Verhalten vollständig verwirkt hat, daß er überhaupt auf gar Nichts zu verzichten hat, es seien denn die zwei Gepäckträger, welche er sich zum Schildmächtsche in seiner Wohnung zu Kiel gemietet hat und die schon von selbst gehen werden, wenn die Gelder seiner sogenannten Schleswig-Holstein'schen Anleihe verzehrt sein werden; und das möchte nicht mehr lange dauern.

Die Börse am 11. war matter. Staatsschuld-scheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97½.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Kommodanten auf Spielrollen vom „verlassenen und verrathenen Bruderstamme“ und von deutscher Einheit und Freiheit verlieren mehr und mehr die Schminke, wischen sie auch wohl selbst unversehens ab, und zum Vorschein kommt die heuchlerische, die landesverrätherische Frage in wachsender Schamlosigkeit. — Es ist ein demokratisches, aber ein echt demokratisches Blatt, der Hamburger „Nordstern“, welches den Landesverrath, dessen die „deutsche Fortschrittspartei“ sich gegen Deutschland schuldig zu machen bereit ist, konstatirt und brandmarkt.

In Kiel erscheint, seitdem der Prinz von Augustenburg sich dort aufhält, eine Zeitung: „Schleswig-Holstein'sche Blätter“, Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern, und diese Zeitung (das Organ der dortigen „Nationalvereiner“ und „Fortschrittler“, zugleich das des Prinzen von Augustenburg selbst oder mindestens seines sog. Ministeriums) erklärt in einem Aufsatze „Ultima ratio“ nach einigen Umweisen wörtlich folgendes: „Sind unsere großen Deputationen, nach Frankfurt und München, unsere kleinen nach Wien und Berlin fruchtlos gewesen, wohl, so müssen wir eine allergrößte nach Paris schicken. ... Nach Paris also! Der Erwählte der 8 Millionen, die Napoleon wird uns gerne empfangen, wird sich, dem Wunsche und Willen eines Volkes, das nationale „Unabhängigkeit verlangt, nicht verlagen, wird sich, zur Ehre rechnen, einem deutschen Lande zu seinem Rechte zu verhelfen. Ist Frankreich nicht der einzige Staat, der, für eine Idee Krieg führt? Hat sich, auch den für die italienische Idee gut bezahlen lassen, wir haben nicht zu fragen, wer hier die Kosten trägt.“

Das ist verständlich, fährt der demokratische „Nordstern“ fort. Dahin gipfelt also die vielgepriesene Agitation für Schleswig-Holstein, daß man das Ausland, daß man Napoleon auffordern will, sich in die rein deutschen Angelegenheiten zu mischen und sich bezahlt zu machen für diese seine Vermischung durch deutsches Land, gleichwie er es bei Italien gethan hat, denn, wir haben nicht zu fragen, wer die Kosten trägt“, sagt das „Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern.“ — Diese schamlose Frechheit, womit der Vaterlandsverrath verkündet wird, übersteigt wahrlich Alles, was bisher von den liberalen Schwärmern, mögen sie sich „Nationalvereiner“ oder „Fortschrittler“ nennen, geleistet worden. Und um diesen Verrath an sich selbst zu fördern, hat das deutsche Volk sein Geld hergegeben, und wird noch ferner aufgefordert, sein Geld herzugeben. Ist denn alles Schamgefühl, ist denn alles Gefühl für Ehre den Führern der liberalen Partei abhanden gekommen, daß sie sich selbst und ihr Treiben so offen an den Pranger stellen und der vollen Verachtung preisgeben? Aber die Pflicht der unabhängigen Presse ist es, dem deutschen Volke die Augen zu öffnen, mit welcher Niedertracht und Gewissenlosigkeit an ihm getrieben wird, und wie zu dem ihm gespielten Betrug sich nun auch noch der Verrath gesellt.

So wörtlich der demokratische Hamburger „Nordstern“, dem in seiner ehehlich demokratischen Gesinnung der vaterlandsverrätherische Kern dieser National-, Fortschritts- u. s. w. Vereine fremd geblieben zu sein scheint, obgleich er ja in jener Augustenburgerischen Zeitung keineswegs zum ersten Male erscheint wird. Denn es war am 24. März 1862, also schon vor 2 Jahren, als in

einer „Nationalvereins“-Versammlung zu Alzei im Großherzogthum Hessen, unter ungeheuerem Beifallssturm, der Kaiser Napoleon als Befreier Deutschlands proklamirt wurde. Die „Elbinger Anzeiger“ haben damals in No. 28. von 1862 diesen Vorgang berichtet und hinzugefügt: „Die „Nationalvereins“-Versammlung zu Alzei hat offen den Landesverrath proklamirt.“ — Die „Schleswig-Holstein'schen Blätter“ haben jetzt nur dasselbe gethan. Aber ihr Vorschlag trägt bereits Früchte in dem weiteren Vorschlage: „eine aus, von jedem Schleswig-Holstein-Comité in ganz Deutschland gewählten, Mitglieder bestehende Deputation an den Kaiser Napoleon zu senden, um denselben zu bitten, die Sache der Nationalitäten zu schützen und zu unterstützen.“ — Und das sind die Menschen, die sich als Wortführer der Deutschen Einheit und Freiheit begeben!

Die Eröffnung der Konferenz ist um 10 Tage verschoben. Möglicherweise, daß bei der dreifachen Annäherung und tendenziösen Parteinahme Englands für Dänemark nichts daraus wird.

## Vom Kriegsschauplatz.

Z. Die „Kölnische“, die „A. A. Z.“ und nach ihnen die anderen Zeitungen bringen Berichte über einen am 2. d. M. beabsichtigten Uebergang Preussischer Truppen nach Alzei, die in der Hauptsache vollständig unrichtig sind. Ohne uns auf eine für Preussische Blätter unangehörige Darstellung der Spezialitäten einzulassen, wollen wir nur aus zuverlässiger Quelle die Behauptung zurückweisen, daß der Preussische Plan verrathen gewesen wäre und der Feind Zeit gehabt habe, den Uebergang zu verhindern. Die Anstalten waren vielmehr der Art geschickt und geheim, daß der Uebergang jedenfalls ausgeführt worden und gelungen wäre, wenn nicht leider in der Nacht ein so schlimmes Wetter und heftiger Sturm eingetreten gewesen wäre, daß bei der hochgehenden See an eine Ueberfahrt über den 5000 Schritt breiten Meeresarm in offenen Pontons nicht zu denken war. Das Wetter allein, nicht die Nacht der Dänen, die nur 3 kleine Stations-Schiffe und wenige Geschütze an jener Stelle hatten, hinderte den Uebergang und dessen gewiß großartige Folgen.

Aus Rendsburg, 8. April meldet die „S.-H. Z.“: Die jeden Nachmittag hier durch nach der Duppelstellung beförderten Waffen und Munition beweisen, daß die nächsten Tage dajelbst keine Entscheidung bringen werden, denn noch auf 14 Tage sind zu diesem Zweck bestimmte Extrazüge angesagt.

(St.-A.) Aus Gravenstein wird gemeldet, daß während der Nacht vom 7. zum 8. April das Feuer aus den diesseitigen Batterien langsam unterhalten und am 8. lebhaft fortgesetzt worden ist. Es sind an diesem Tage durch das feindliche Feuer vom 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth): 1 Unteroffizier und 2 Mann getödtet, 3 Mann schwer verwundet und 1 Offizier (Leutnant v. Trotta), 1 Unteroffizier und 3 Mann leicht verwundet. — In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffs-Arbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben worden. Die Truppen haben bei dieser Arbeit keine Verluste gehabt.

Am 9. April waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall bei den Batterien. — Die außerordentlichen Anstrengungen der im Sundewitt stehenden Truppen bei der höchst ungünstigen Witterung haben den Feldmarschall veranlaßt, ihnen höhere Portionen an Natural-Verpflegung austheilen zu lassen.

London, 11. April. (Tel. Dep.) Die „Times“ hat eine telegraphische Depesche aus Gravenstein von gestern Abends, daß um 10 Uhr Vormittags längs der ganzen Linie das Bombardement aus den in der zweiten Parallele aufgestellten Mörsern und den übrigen Batterien begonnen habe; die Dänen hätten das Feuer schwach erwidert und keine Ausfälle gemacht.

Gravenstein, 11. April, Morgens. (T. D.) Letzte Nacht eine neue Parallele angelegt. Ein feindlicher Ausfall abgewiesen. Verlust 1 Todter, 2 Verwundete. Kompagnien des vierten Garde-Grenadier-Regiments haben die Schanzen recognoscirt und neun Gefangene gemacht. Verlust 4 Verwundete. Auf dem linken Flügel die Vorposten der Brigade Götten vorgeschoben; 3 Gefangene gemacht; kein Verlust. Eine feindliche Streifpartie ist zwischen Habersleben und Apenrade gelandet.

Hamburg, 11. April, Nachmittags. (Tel. Dep.) Aus Kopenhagen wird von gestern 5 Uhr Nachmittags gemeldet, daß das Terrain hinter den Schanzen aus den Mörserbatterien beschossen worden, und daß die Kuff „Selina Dorothea“, Kapitain Boer, weil sie die Blockade gebrochen, auf der Höhe des Berch von einem dänischen Kreuzer aufgebracht ist.

Deutschland. Frankfurt a. M., 11. April. (T. D.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages erstatteten die Vereinigten Ausschüsse ihren Bericht über die von England ausgegangene Einladung zu der Konferenz, und trugen darauf an, daß der Bund einen Vertreter abordnen möge. Die Abstimmung wird bis zum 14. d. Mts. ausgesetzt.

Österreich. Am 10. d. Mts. hat der kaiserliche Empfang der mexikanischen Deputation in Miramare und die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog Maximilian stattgefunden. Nach seiner „neuen Heimath“, wie er's nannte, wollte der neue Kaiser am 11. schon abreisen. Wie eine neuere Depesche meldet, ist er aber am 11. noch nicht abgereist, weil er plötzlich unwohl geworden ist, und der Tag der Abreise ist deshalb noch unbestimmt.

Großbritannien. Die „M.-Post“, das Organ Palmerston's, bringt wieder einen äußerst feindseligen Artikel gegen Deutschland; alle Bande, welche früher zwischen England und Deutschland bestanden hätten, seien für nun und ewig zerrissen. Es sei kaum zu hoffen, daß die Konferenz zu irgend einem Ziele führe; aber wäre dies auch, die Entzweiung des engl. Volkes gegen Deutschland könne nicht mehr gehoben werden,

die längste Geduld müsse brechen, u. s. w. Der alte Pam scheint verrückt zu werden. Etwas verrückt aber sind in diesen Tagen viele Engländer, denn Garibaldi hat am Montag seinen Einzug in London gehalten.

London, 11. April. (T. D.) Nach der „Times“ wird Lord Clarendon demnächst eine besondere Mission nach Paris erhalten. Der Herzog von Sutherland bleibt Garibaldi zu Ehren übermorgen ein Bankett, wozu auch Palmerston, Russell, Gladstone, Graf Derby und Bright eingeladen sind.

Italien. Die der Pariser „France“ aus Rom zugegangenen Depeschen melden eine über alle Erwartung bedeutende Besserung des Gesundheitszustandes des Papstes.

Polen. Nach einem Bericht der „Düss.-Ztg.“ soll es Thatsache sein, daß in diesen Tagen bei einer Frau Szynska in Warschau das gesammte Archiv der geheimen National-Regierung aufgefunden worden ist, dabei die Namensverzeichnisse der Mitglieder der Nationalregierung, der Provinzial- und Kreis-, der auswärtigen Agenten etc. In Folge dieser Entdeckung sind an 400 Personen verhaftet. Die National-Regierung hat aufgehört zu existiren.

## Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Stimmung matt; loco. Weizen unverändert. Roggen April Kölnigsberg zu 51½ offerirt. Del Mai 25½ — 25½, Oktober 26½ — 26½.

Amsterdam, 11. April. Weizen Rile. Roggen bei einigem Geschaft 2 R. niedriger. Raps Oktober 7½. Rübsöl Mai 40½, Herbst 42.

London, 11. April. Weizen sehr matt, fremder flau. Gerste langsamer Verkauf. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

## Aus der Provinz.

— In der vom „St.-Anz.“ veröffentlichten Verlust-Liste des Königl. Preuß. kombinierten Armeekorps vom 18. bis 28. März befinden sich u. A. aufgeführt: 48) Grenadier Rudolph Groß aus Saalfeld, Kreis Mrohrungen. Todt. Schuß durch den Kopf. 190) Hornist Friedrich Haneberg aus Neudorf, Kreis Marienwerder. Leicht verwundet.

Danzig. (Westpr. Z.) Die Notiz Betreffs des Abganges der Kriegs-Corvette „Vineta“ nach Swinemünde war nicht richtig; dieselbe ist vielmehr am 7. Abends von einer Recognoscirungsfahrt auf die hiesige Röhde zurückgekehrt, ohne feindlichen Schiffen begegnet zu sein. — Der bisherige Landrath von Auerwald zu Braunsberg ist zum Vöerregierungs-rath bei der hiesigen Königl. Regierung ernannt worden.

S. Strassburg, 9. April. Unsere Polen verfolgt ein unerbittliches Schicksal, Schlag auf Schlag werden ihnen durch die Wachsamkeit unserer Soldaten Schlappen beigebracht, die sie schwer verwunden können. Einen Hauptfang machte man gestern in der Person eines anscheinend harmlosen abgerissenen Bettlers, der sich als ein sehr wichtiges und eifriges Organ der polnischen National-Regierung herausstellte, indem er mit dem Auftrage betraut war, die oberste Leitung der Werbe-Angelegenheiten für die Kreise Culm, Strassburg und Neumarkt wahrzunehmen, für die angeworbenen Zugkrieger geeignete Sammelpunkte und Uebergangspunkte über die Grenze zu ermitteln und verdeckte Waffendepots zu errichten. Mit gehörig glaubwürdigen Legitimations-papieren versehen, hätte man diesen gefährlichen Menschen, dessen Gesicht als zum Bettlerhabit nicht passend aufgefallen und seine Artetirung herbeigeführt hatte, bald laufen lassen, wenn unter dem Bettlerrock nicht ein sehr feiner Civilanzug bemerkt, unter diesem eine polnische Ober-Uniform und auf dem bloßen Körper sehr compromittirende Papiere vorgefunden worden wären. Längst schon hatte man auf diesen Patron, der durch verschiedenartige Verkleidungen sich bisher für alle Nachforschungen unsichtbar zu machen verstanden, gefachelt, aber immer keine Spur verloren. Trotzdem er in seinem Verhör nicht leugnen konnte, der Gesuchte zu sein, verweigerte er doch über seine Thätigkeit jede Auskunft, und bemerkte nur höhnisch, „die preussischen Patrouillen, trotzdem sie Tag und Nacht auf den Weiden, Feld und Wald in den verschiedensten Richtungen durchstreichten, hätten in den meisten Fällen gerade dasjenige nicht gesehen, was unter ihren Augen vorgegangen wäre.“ Ich glaube, der Herr Polenoberst wird ein wenig stark übertrieben und geprahlt haben, denn die vielen und bedeutenden Beschlagnahmen durch unsere Truppen sind der beste Beweis für ihre Wachsamkeit und Umsicht. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht polnische Ueberläufer oder von jenseits der Grenze herübergetretene Gefinde zur Auslieferung an die Russen nach Ostet abgeschickt wird, die freilich ihre Gefangene weniger zärtlich behandeln, wie wir.

R. Culm, den 6. April. Zur Ruhe unserer Grenzprovinzen kann es nur beitragen, wenn die Maßnahmen der polnischen Revolution immer mehr und mehr zur Enthüllung gelangen. Einen Schritt vorwärts in dieser Beziehung finden wir in der, im Posen'schen unlangst stattgehabten Ermittlung geheimer polnischer National-Beamten. (Regierungs-Vorsteher, Steuer-Gehaber, Gänge-Gewerben etc.) Unwillkürlich gewinnt unter solchen Umständen die hier ausgeführte Verhaftung eines Schreibers eine weiter greifende Bedeutung. Dieser Fall dürfte aber keineswegs vereinzelt dastehen, sobald einschlägliche höhere Beamte nach dieser Richtung hin über das Thun und Treiben in den kleinen Städten sorgsame Beobachtungen anstellen wollten. Nach eigenenthümlicher ist die, in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. erfolgte Entweichung eines Franzosen zu nennen, welcher Reptierer als politisch verdächtig dem hiesigen Civil-Gefängnisse eingeliefert worden war. Die abblühende Schildwache bemerkte nämlich, von einem Fenster des dritten Stockwerkes herabhängend, in Stücken geschnittenes Bettzeug, etwas Strickwerke und dergl., und die in Folge dessen sogleich ausgeführte Untersuchung ergab, daß der betr. Gefangene — jener Franzose — entflohen







Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Anzeige, daß ich mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** aus dem Hause Brückstraße No. 30. in das **No. 31.** verlegt habe und auch hier in diesem Hause um das mir bisher geschenkte Wohlwollen ganz ergebenst bitte.

**W. Basner.**

**Frühjahrs- und Sommerhüte, Aufsätze** in jedem Arrangement empfiehlt

die **Putz- und Mode-Waaren-Handlung**

von **W. Basner,**

**Brückstraße No. 31.**

**Zur Beachtung für Leidende!**

**Neues Dankschreiben aus Wien.**

Wien, den 25. Februar 1864.

Geehrter Herr! Hierbei übersende Ihnen die letzten leeren Flaschen. Da ich durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Gesundheits-Getränks, **Malz-Extrakt**, derart hergestellt bin, daß ich meinem Beruf wieder vollständig vorstehen kann, so halte ich es für meine moralische Pflicht, Ihnen, als dem Erfinder, für Ihr überaus wohlthätig wirkendes Gesundheits-Bier meinen aufrichtigsten Dank zu versichern, indem ich nicht unterlassen werde, dasselbe überall meinen leidenden Mitmenschen zu empfehlen, da ich auf Grund der eigenen Ueberzeugung denselben günstigen Erfolg auch bei vielen Anderen davon erwarten darf. — Obwohl ich in verschiedenen Zeitungen die darin enthaltenen Anerkennungen und Dankfagungen vielfach gelesen, so konnte ich mich immer nicht entschließen, einen Versuch gegen mein langjähriges **Lungenleiden** damit zu machen, bis mich vor nicht zu langer Zeit ein Bekannter darauf aufmerksam machte und es mir dringend anrieth, nachdem ich den sprechenden Beweis an seinem eigenen Kinde gesehen, welches sich bei gleichem Uebel nach Verbrauch weniger Flaschen Ihres Gesundheits-Bieres jetzt des besten Wohlsins erfreut. Ich überlasse es Ihnen, von der Veröffentlichung dieses Dankschreibens freien Gebrauch zu machen, damit dieses herrliche Mittel immer weitere Verbreitung und Aufnahme finden möge u. s. w."

**Karl Reiz,** Bäckermeister, Alsergrund, Lechtensteinstraße 17.

An die Filiale des königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff**, Ober-Bräuerstraße 1136, in Wien (Brauerei in Berlin: Neue Wilhelmstraße No. 1., dicht an der Marischallsbrücke).

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin befindet sich:

in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch**, Schmiedestraße 5.

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

**Die Ereignisse** in **Schleswig-Holstein**, mit einer Karte vom Kriegsschauplatz. Preis: **2 Sgr.**

**Fertige Turn-Anzüge**, in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst

**Koester & Ozegowsky**, Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

**Reuter & Sauerweid**

beehren sich den Empfang ihrer Neuheiten in **Stroh-Hüten, Bändern, Coiffuren, Nezen**, so wie **sämmtlichen Putz- u. Gegenständen** ergebenst anzuzeigen.

**Vorläbrige Stroh-Hüte, Hauben**, so wie überhaupt **ältere Putzsachen** sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.

**Wicken**, blaue und gelbe **Lupinen**, sowie **Spörgel zur Saat** empfiehlt

**H. Harms,**

„im Dampfsschiff.“

Ein neuer großer Spiegel, ein Bettschirm und ein Koch- und Brat-Dfen sind billig zu verkaufen in **Elbing**, Petristraße No. 5a.

**Eine fahle Platte**

auf dem Kopfe ist wohl die unangenehmste Situation des Menschen, denn so Mancher sucht darin irgend etwas zu entdecken, welches Jenem solche zuschreibt; doch ganz abgesehen davon, ist eine Platte der Gesundheit des Menschen sehr nachtheilig; sei es, daß solche durch eine Perücke oder durch fortwährendes Tragen einer Kopfbedeckung verdeckt werden soll, so steht doch fest, daß keine Ausdünstung der Kopfhaut erfolgen kann, sich also fortwährend Schweiß einstellt, der bei dem leisesten Windzuge sich rückwirkend äußert und oft schon die schwersten Krankheiten zur Folge hatte. Dieses Uebel zu beseitigen, ist es den Herren **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße, gelungen, ein Mittel zu erfinden, welches einen neuen Haarwuchs erzeugt; dieses nennen sie: **Esprit des cheveux**. — Wenn es auch nicht mehr nöthig ist, auf diesen, wegen seiner heilkräftigen Wirksamkeit sehr berühmten Kräuter-Haarbalsam aufmerksam zu machen, so wollen wir doch im Interesse aller Haarleidenden denselben neuerdings lobend erwähnen, damit eine Anwendung schädlicher Mittel nicht die Zerstörung vervollständige, da sie durch ihre scharfen Ingredienzen eher dem Haarboden schaden wie nützen; wir empfehlen deshalb nochmals den Gutter'schen Balsam, in Flacons à 1 Thlr., als allein radical heilendes Mittel.

**30 Stück neue mit Eisen beschlagene Kohlen- und Kies-Karren** sind zu verkaufen.

**A. Volckmann.**

**J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.**

Den Herren Bau-Unternehmern und Gementhändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

**Portland-Cement-Fabrik „Stern“ in Stettin**

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angelegentlich. Proben liegen bereit und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne

**Regier & Collins in Danzig,**

Ankerschmiedegasse 16.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Wasserstraße No. 56, in dem bis dahin von Stutterheim geführten Geschäft,

**ein Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Geschäft**

errichtet habe, welches ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

**O. Schikanszky.**

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die bescheidene Anzeige, daß ich nicht mehr Wasserstraße, sondern **Lange Sinterstraße No. 8.** wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch fernerhin mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll

**H. Schenk, Schuhmachermeister.**

**No. 36. Wasserstraße No. 36.**

**J. W. Leonhardt, Uhrmacher.**

Ich wohne große Vorberg-Kreuzstr. No. 1.

**Scheffler, Brunnen- und Pumpenbohrer.**

**Für Kranke,**

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch, den 13. April** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.

**Dr. Loewenstein, homöopathischer Arzt aus Schwes.**

Einem Lehrling für ein auswärtiges Leder-geschäft sucht **D. R. Kosowski** inneren Mühlendamms No. 11.

**Für Geschäfts-Häuser!**

Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker u. die noch Niederlagen meines **ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres, Fabrik u. Brauerei in Berlin, Wilhelmstr. 1.**, zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefäll. schriftliche Anfragen nur durch

**Johann Hoff's Filiale, Königsberg i. Pr.**

**Ranciphof, Langgasse 53.**

**Conc. Privat-Entbindungsanstalt**

in **Königsberg** in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch **Frau Emilie Gullzeit,**

sage femme et directrice de l'institut.

2000 Thlr. sind auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zu begeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Waldschlößchen.**

Morgen, Donnerstag:

**Musikalische Unterhaltung.**

Gedruckt und verlegt von

**Agathon Bernich in Elbing.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

**Agathon Bernich in Elbing.**

Beilage







Frühjahrmäntel, Mantillen und Umhänge in den feinsten wollenen und seidenen Stoffen, gestickte und glatte Cachemir-Tücher, Spitzen-Tücher empfiehlt bei großer und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen

**Herrmann Wiens, Brückstraße 8.**

**Burkins- und Paletot-Stoffe,**  
in den neuesten Farbenstellungen und guter reeller Waare, empfiehlt

**Herrmann Wiens, Brückstraße 8.**

## Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen ist die

**Haupt-Agentur**

**für Elbing und Umgegend**

von Herrn **C. Perwo** niedergelegt und Herrn

**S. Behrendt**

in **Elbing, Fleischerstraße No. 7.,**

übertragen worden.

**Danzig, den 9. April 1864.**

**R. Damme,**

General-Agent für die Regierungsbezirke  
**Danzig und Marienwerder.**

Die oben genannte, als solide fundirt und coulant bekannte Feuer-Versicherungs-Anstalt empfehle ich zu Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu billigen, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließenden, festen Prämien, und bin zu jeder Auskunft bereit. **Elbing, den 9. April 1864.**

**Der Haupt-Agent**

**S. Behrendt,**

**Fleischerstraße No. 7.**

## Auktion zu Neumünsterberg.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich

**Montag den 2. Mai, von 10 Uhr Vormittags ab,**

mein sämmtliches lebendes und todtcs Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen. Es kommen zum Verkauf: 7 Stuten mit Fohlen, 2 Hengste, 7 starke Arbeitspferde, 3 dreijährige Stuten, 2 zweijährige und 4 einjährige Jährlinge, 8 große Milchkühe, 1 zweijähriger Bulle, 1 zweijähriger Ochse, 1 einjähriger Bulle, 2 einjährige Stärken und 4 Kälber; ferner 3 Arbeitswagen, 2 Landhaken, ein Pflug, eine zweispännige neue Dreschmaschine und anderes Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Sicheren und bekannten Käufern wird eine dreimonatliche Zahlungsfrist bewilligt.

**Adolph Pohlmann.**

Ein Haus hier am Orte, in einer frequenten Straße gelegen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Schank und Destillation mit gutem Erfolge betrieben wird, soll Verhältnisse halber unter sehr guten Bedingungen verkauft werden.

Näheres zu erfahren bei

**S. M. Jacobi,**

**Fleischerstraße No. 16.**

Einen mennonitischen Consens von 20½ Morgen hat zu verkaufen

**Wwe. Löwen in Kraffoblsdorf b. Elbing.**

Ein Erbe Land ist für den Preis von 1000 Thlr. zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. **Alter Markt No. 46.**

Eine bequem eingerichtete Wohnung ist von sogleich zu beziehen. Näheres bei

**Heinr. Schulz,**

**Kürschnerstraße No. 27.**

**Königsbergerstraße No. 28.** ist eine Oberstube an eine stille Familie zu vermieten.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung **Wollweberstraße No. 7.**

Auch werden daselbst alte Champagner-Flaschen gekauft.

Ein möblirtes Parterrezimmer für Herren mit Beköstigung ist zu vermieten

**Hospitalstraße No. 2.**

**Junferstraße No. 8., 2 Treppen,** ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel sogleich zu vermieten.

Eine Stube für eine Dame oder Herrn ist 2 Treppen hoch zu vermieten

**Königsbergerstraße No. 13.**

Eine möbl. Stube ist billig zu vermieten

**Junferstraße No. 55., 1 Treppe.**

Ein junger Mann findet ein anständiges

Logis **Baderstraße No. 1.**

**Innere Marienburgerdamm No. 24.,** eine

Treppe, ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Die Kammern im „grünen Speicher“ sind **Kalkscheunstraße No. 12.** zu vermieten.

Ein trockener Keller ist **Kl. Hommelstraße No. 5.** zu vermieten.

Es sind sogleich 7½ kulsische Morgen in den Ruhwiesen, im 8. Loos, nahe dem Grunhagen gelegenes Land zu verpachten und mögen sich darauf Reflektirende bei **Gustav Eng, alter Markt No. 12. 13.,** in den Vormittagsstunden melden.

Einige Morgen **gutes Land,** hart an der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachten **Auß. St. Georgendamm No. 15.**

**Sonntag den 17. d. M. Nachmitt. 3 Uhr** sollen von dem **W. G. Wunderlich'schen** Wiesengrundstück in **Sommerau** ca. 20 Morgen culmisch zum Acker und Weiden an Ort und Stelle auf 1 Jahr verpachtet werden. Gleichzeitig soll auch ein Staden Heu verkauft werden.

**Sonntag den 17. d. Mts., von 1 Uhr Mittags,** sollen 10 Morgen Wiesenland zu Flachs und Hafer meistbietend in dem Gasthause des Herrn **M. Barmich** zu **Fischerskampe** verpachtet werden.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt **Wasserstraße No. 93.** und mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Sorten von Korbarbeiten verfertige, als: Wagenkörbe, Korbstühle, Blumentische, Marktkörbe, Hauben, Schlüssel- und Papierkörbe; auch alle Reparaturen von Korbarbeiten werden gut und billig gearbeitet und bittet um geehrte Aufträge **Pulch, Korbmachermeister.**

Ich wohne jetzt **Schmiedestraße No. 18.**

**C. Reinert, Schuhmachermeister.**

Damenkleider werden sauber und gut passend zu den solidesten Preisen schnell angefertigt. **A. Sübner,**

**Damenkleidermacher,**

**Kurze Heil. Geiststraße No. 25.**

NB. Junge Mädchen, welche das Verfertigen und Zuschneiden passender Damenkleider praktisch erlernen wollen, können sich melden **Kurze Heil. Geiststr. No. 25.**

Eine Erzieherin wird bei vier Kindern gesucht von **B. Sperling,** in **Baumgart** bei **Christburg.**

Ein cautionsf. Rechnungsführer, der mit der Correspondence der Behörden vertraut ist, findet sofort ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige Küchenmädchen, Kindermädchen und 2 gesunde Ammen sind zu erfragen bei **Auguste Späth,**

**Wasserstraße No. 34.**

Eine geübte Nätherin, die auch eigen ausbessern und zu plätten versteht, bittet beschäftigt zu werden, in auch außer dem Hause. Näheres **Baderstraße No. 1.**

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen bittet die hohen Damen sie außer dem Hause mit aller Handarbeit zu beschäftigen. **Brandenburgerstraße No. 16.**

Ein H. vorstädt. Grundstück mit Stall wird mit ein. Anz. von vorläufig 200 Thlrn. zu kaufen gesucht, nach einigen Monaten können noch 600 Thaler gezahlt werden. Näheres durch **P. Claassen,**

**Spieringsstraße No. 26., parterre.**

1200 Thlr. und 2600 Thlr. werden zur ersten Stelle auf länd. und städtische Grundstücke gesucht und

1800 Thlr. Kindergelder sind zu begeben durch **P. Claassen,**

**Spieringsstraße No. 26., parterre.**

1800 Thlr. sind zur ersten Stelle sofort zu begeben.

**Junferstraße No. 37., unten.**

Da häufig Schornsteinfeger-Gesellen unbefugt Arbeiten auf meinen Namen ausführen, so bitte ich, derartige Bestellungen mir direkt zugehen zu lassen.

**F. Lehmann, Schornsteinfeger-Meister,**

**Sturmstraße No. 15.**

### Dringende Aufforderung!

Da die Straßen und mehrere in's Auge fallende Plätze durch das Austragen der Nachtstühle auf eine unverschämte Weise unreinigt werden und ich deswegen nicht unbedeutende Strafe zahlen muß, so bitte ich die geehrten Herrschaften, sich an mich wenden zu wollen, damit ich an bestimmten Tagen meinen Wagen schicken kann, um dieselben abholen zu lassen. **Kugler, Sonnenstraße No. 17.**

Gedruckt und verlegt von

**Agathon Bernich in Elbing**

Gerantwörtlcher Redakteur und Herausgeber

**Agathon Bernich in Elbing.**